

NSDAP. • Gau Wien • Die Deutsche Arbeitsfront • NS.-Gemeinschaft
Kreis II „Kraft durch Freude“ Kreis II

3. Volkskonzert *Freiexemplar*
„Aus Deutschen Opern“

Dirigent: Franz Josef Huber



Sonntag, den 16. februar 1941, im Großen Konzerthausaal
Beginn 19³⁰ Uhr

Die Mitwirkenden sind:

Willy Schwenkreis (Bariton)

Alois Pernerstorfer (Baß)

von der Wiener Volksoper

Ein Frauenchor des Singvereines der Gesellschaft der Musikfreunde,

Lehrerinnenchor

Deutscher Sängerbund, Gau Donauland, Sängerkreis Wien

Sängergruppen Ia und II

Brigittenauer M.=Ch.

Chorver. »Danubia«

Deutscher M.=Ch. »Leopoldstadt«

Deutscher Volksgesangverein

G.=V. der frifeure Wiens

G.=V. Schenker & Co.

Josefstädter Männergesangverein

Kärntner M.=Ch. »Edelweiß«

Kaufm. S.=Ch. »Engelsbergbund«

Leopoldstädter M.=G.=V.

Liechtenthaler M.=G.=V.

M.=G.=V. Bankbund

M.=G.=V. d. Landsmannsch. O.=D.

M.=Ch. Reichspost Wien

M.=G. »Roseggerbund«

M.=G.=V. der St. E.=W.

Musik- u. Sgbd. »Lerche«

Reichsbahnerchor Wien, f.=J.=B.

Sgbd. der Bäcker Wiens

S.=Bd. »Liedestreue«

S.=Bd. der Wr. Molkerei

»Senefelderbund«

Wr. Lehrer=a=capella=Chor

Wr. M.=Ch. »Donaustadt«

Das Stadtorchester der Wiener Symphoniker

Vortragsfolge

1. Ludwig van Beethoven Ouverture zur Oper „fidelio“

geboren am 27. Dezember 1770 zu Bonn a. Rhein
gestorben am 26. März 1827 in Wien

2. Wolfgang Amadeus Mozart Priesterchor aus „Die Zauberflöte“

geboren am 27. Januar 1756 zu Salzburg
gestorben am 5. Dezember 1791 in Wien

O Isis und Osiris, welche Wonnen!
Die düstre Nacht verscheucht Glanz der Sonnen;
bald fühlt der edle Jüngling neues Leben,

bald ist er unserm Dienste ganz gegeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,
bald wird er unsrer würdig sein!

3. Carl Maria von Weber Jägerchor aus „Der freischütz“

geboren am 18. Dezember 1786 zu Eutin
gestorben am 5. Juni 1826 in London

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägerbergnügen,
wenn sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,
ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
es stärket die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,
tönt freier und freud'ger der volle Pösal.

Diana ist kundig die Nacht zu erhellen,
wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühl.
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
der gierig die grünenden Saaten durchwühl,
ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
es stärket die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,
tönt freier und freud'ger der volle Pösal.

4. Wilhelm Kienzl Straßburglied aus „Der Ruhreigen“

geboren am 17. Januar 1857 zu Waizzenkirchen in Ob.-D.

Zu Straßburg auf der Schanz,
da ging mein Trauern an;
das Alphorn hört ich drüben wohl anstimmen,
ins Vaterland mußt ich hinüberschwimmen,
das ging nicht an.

Früh morgens um zehn Uhr
steht man mich vors Regiment;
ich sollt da bitten um Pardon
und ich bekom' doch meinen Lohn,
das weiß ich schon.

Ihr Brüder allzumal,
heut seht ihr mich zum letztenmal.
Der Hirt ist doch nur Schuld daran,
das Alphorn hat mir das angetan,
das klag ich an.

O Himmelskönig, Herr!
Nimm du mein Seel dahin.

Nimm sie zu dir in Himmel ein
und lass' sie ewig bei dir sein, vergiß nicht mein!

5a. Albert Lortzing „5000 Taler“, Arie aus „Der Wildschütz“

geboren am 23. Oktober 1801 zu Berlin
gestorben am 21. Januar 1851 daselbst

(Alois Pernerstorfer)

5b. Albert Lortzing Schmiedelied und Arie des Städinger
aus „Der Waffenschmied“ (Alois Dernerstorfer)

Sprühe Flamme, glühe Eisen,
daß des Hammers Allgewalt
dich nach hergebrachten Weisen
fügsam mache alsobald!
Manneskraft, rüstig schafft,
was des Helden Brust beschützt,
bring uns Ehr,
wenn die Wehr,
wenn die blanke Waffe blitzt.
Hammerschlag, Umboßklang,
unser Lied und Gesang!
Bringt eilig Hut und Mantel mir,
ich muß das Haus verlassen,
darum Georg, befehl ich dir,
genau mir aufzupassen,
daß der Herr Ritter nicht etwa,
wie's öftermalen schon geschah,
wagt, zu verliebten Streichen
sich hier ins Haus zu schleichen.
Du treibst ihn fort;
wenn er sich wehrt,
so jagst du ihn mit Lanz und Schwert!
Ich muß nun fort,
denn in der Näh hab ich die Patienten liegen.
Des Nachbars Sattelpferd ist krank
und seine beiden Ziegen.

Ich bin der einzige in der Stadt,
zu dem das Vieh Vertrauen hat.
Drum ruh und raste ich auch nicht
in der Erfüllung meiner Pflicht.

Tret ich vor's Haus —
ich will nur reden von dem,
was täglich mir passiert —
so treff ich einen Quadrupeden,
den meine Wissenschaft kuriert!
Ich flöße jedem,
groß und klein,
nebst Medizin auch Achtung ein
und Alle, wo sie mich erblickten,
sie möchten mich ans Herze drücken,
denn jegliche Physiognomie spricht:
Du gehörst fürs liebe Vieh!

Horch, die Feiertagsglocke schlägt!
Hinaus ins Freie!

Halt, nicht gleich so aufgereg't!
Hört, daß sich jeder freue:

Morgen ist der wicht'ge Tag,
wo vor 25 Jahren große Ehre ich erfahren,
man zum Meister mich freiert.
Darum werd', wie sichs gebührt,

ich ein Fest auf morgen geben,
fröhlich mit Gesang und Klang.

Unser Meister,
er soll leben noch viele Jahre lang!

Jetzt zur Sache,
denn für morgen
ist noch manches zu besorgen!
Du gehst sogleich hier nebenan,
den Nachbar einzuladen;
du bitt'st den Vetter Schneider mir
auf Wein und süßen Fladen;
du ladest mir den Richter ein
auf Käse, Brot und Butter;
du bittest den Gerichtsbogt her
mit seiner Schwiegermutter.
Die andern Gäste, groß und klein,
lad ich schon selber alle ein'.
Es kommt ein ganzer Haufen
zum Essen und zum — Trinken!
Und alle, alle sollen froh und fröhlich sein.

Ja, Groß und Klein,
laden wir ein
zum Tanzen, zum Singen,
zum Jubeln, zum Springen!
Das soll ein Tag der Freude sein!

6. Richard Wagner Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“

geboren am 22. Mai 1813 zu Leipzig
gestorben am 13. Februar 1883 in Venedig

Steuermann, laß die Wacht,
Steuermann, her zu uns!
Ho, he, je, ha!
Hiß die Segel auf,
Steuermann her!
Fürchten weder Wind noch bösen Strand,
wollen heute mal recht lustig sein!
Jeder hat sein Mäd'el auf dem Land,
herrlichen Tabak und guten Branttein!
Huffasah!

Klapp und Sturm draus!
Jollohohe!
Lachen wir aus.
Segel ein,
Anker fest!

Wachten manche Nacht bei Sturm und Graus,
tranken oft des Meer's gesalzes Naß.
Heute wachen wir bei Saus und Schmaus,
besseres Getränk gibt Mäd'el uns vom Faß!

PAUSE

7. Richard Wagner Vorspiel zu „Lohengrin“

8. Richard Wagner Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“

Freudig begrüßen wir die edle Halle,
wo Kunst und Frieden immer nur verweilt,

wo lange noch der Ruf erschalle:
Thüringens Fürsten, Landgraf Hermann, Heil!

9. Richard Wagner Wotans Abschied und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ (Willy Schwenkreis)

10. Richard Wagner

„Wach=auf“=Chor und Ansprache des Hans
Sachs aus „Die Meisterfinger von Nürnberg“

(Willy Schwenkreis)

Wach auf!

Es naht gen den Tag;
ich hör' singen im grünen Hag
ein' wonnigliche Nachtigall,
ihr' Stimm durchdringet Berg und Tal;
die Nacht neigt sich zum Okzident,
der Tag geht auf vom Orient,
die rotbrünstige Morgenröt'
her durch die trüben Wolken geht!
Heil Nürnbergs Sachs!

Verachtet mir die Meister nicht,
und ehrt mir ihre Kunst!
Was ihnen hoch zum Lobe spricht,
fiel reichlich euch zur Gunst.
Nicht euren Ahnen, noch so wert,
nicht eurem Wappen, Speer noch Schwert,
daß ihr ein Dichter seid,
ein Meister euch gefreit,
dem dankt ihr heut nur höchstes Glück.

Drum denkt mit Dank ihr dran zurück.
Wie kann die Kunst wohl untwert sein,
die solche Preise schließet ein?

Daß unsre Meister sie gepflegt
grad recht nach ihrer Art,
nach ihrem Sinne treu gehegt,
das hat sie echt bewahrt:
blieb sie nicht adlig, wie zur Zeit,
wo Höf' und Fürsten sie geweiht,
im Drang der schlimmen Jahr'
blieb sie doch deutsch und wahr;
und wär' sie anders nicht geglückt
als wie wo alles drängt und drückt,
ihr seht, wie hoch sie blieb in Ehr';
Was wollt ihr von den Meistern mehr?

Habt Acht!
Uns dräuen üble Streich':
Zerfällt erst deutsches Volk und Reich,

in falscher welscher Majestät
kein Fürst bald mehr sein Volk versteht,
und wältschen Dunst mit wältschem Land
sie pflanzen uns in deutsches Land;
was deutsch und echt,
wüßt' keiner mehr,
lebts nicht in deutscher Meister Ehr'!

Drum sag ich euch:
Ehrt eure deutschen Meister!
Dann bannst ihr gute Geister;
und gebt ihr ihrem Wirken Gunst:
zerging in Dunst
das heilige röm'sche Reich,
uns bliebe gleich
die heil'ge deutsche Kunst!

Heil, Sachs!
Nürnbergs teurem Sachs!